



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Rahmenbedingungen für Ältere Beschäftigte in Deutschland

Nationaler Workshop

„ELDer Employees in companies experiencing Restructuring: Stress and well-being“.

Dortmund 18. Juni 2010

Rolf Fischer

Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Erwerbsverläufe im letzten Drittel des Erwerbslebens

Männer Deutschland (West)

- 90 % bleiben bis zum Erwerbsaustritt an dem Arbeitsplatz, den sie bereits mit 55 Jahren inne hatten,
- 97 Prozent bleiben in dem Betrieb, in dem sie im Alter 55 beschäftigt waren.
- Die Einkommensgewinne bei einem Betriebswechsel nehmen mit zunehmendem Alter ab
- Die Einstellungsraten sind mit zunehmendem Alter rückläufig
- Wiederbeschäftigungschancen von Arbeitslosen gehen mit dem Alter stark zurück
- Durchschnittlicher Eintritt in die Altersrente mit 63,5 Jahren



Erwerbsverläufe im letzten Drittel des Erwerbslebens

- Frauen Deutschland (West) und Beschäftigte Deutschland (Ost)
- wenig erforscht
- wesentlich instabilere Beschäftigungsverhältnisse im Alter
- häufigere Wechseln zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Männern (West).
- In Ostdeutschland früherer Eintritt in die Altersrente: Männer mit 63 Jahren; Frauen mit 61,7 Jahren



Ältere in der Wirtschafts- und Finanzkrise

Ältere von der Krise weniger betroffen, weil

- Weniger Ältere in Zeitarbeit und Befristungen
- Bessere Stellung bei Sozialplänen
- Höhere Trennungskosten (Kündigungsschutz, Abfindungen, Tarifverträge)

Ziele für Ältere am Arbeitsmarkt

- Erwerbsbeteiligung 60% (Neues nationales Ziel i.R.v. Europa 2020) Derzeit 56%
- Erhöhung der Teilnahme Älterer an beruflicher Weiterbildung.
- Reduzierung des oft zu frühen Ausscheidens Älterer aus dem Berufsleben.
- Bessere Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser



Die Räume eng machen

- Angleichung des Rentenzugangsalters von Frauen und Männern
- Ende der geförderten Altersteilzeit (seit 2010)
- Einstieg in die Arbeit bis 67
- Verkürzung des Anspruchs auf ALG I (von 32 auf jetzt max. 24 Monate) seit 2008
- Ende der 58er-Regelung (seit 2008)



Rente

- **Ende der Altersrente ab 60:** (Altersrente für Frauen, für Arbeitslose oder nach Altersteilzeit), für Jahrgänge ab 1952.
- **Rente mit 67:** Ab dem Geburtsjahrgang 1964 Regelaltersgrenze von 67 Jahren. Für die Jahrgänge von 1947 bis 1963 wird die Grenze schrittweise angehoben.
- **Erwerbsminderungsrente:** Konstante Zahlen seit Jahren 2008 161.265 Neuzugänge. Zugangsalter 2008: 50,6 Jahre.
- Bislang kein Fluchtweg bei drohender Arbeitslosigkeit wie in Großbritannien oder Schweden



Altersteilzeit

- Keine Förderung der Aufstockungsbeträge nach dem AtzG seit 1.1.2010
- Förderleistungen werden noch bis Ende 2015 ausgezahlt
- Altersteilzeit (ungefördert) weiter möglich
- Steuerfreie Aufstockungsleistungen des Arbeitgebers jetzt tarifvertraglich geregelt (TV Altersteilzeit Metall, Demografie-TV Chemie)



Arbeitslosengeld

- Seit 1. Januar 2008 beträgt die Höchstdauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld grundsätzlich zwölf, Monate.

Versicherungspflichtige Monate in den letzten 5 Jahren	Vollendetes Lebensjahr	Höchstanspruchsdauer (Monate)
30	50.	15
36	55.	18
48	58.	24



Räume weit machen

- Flexi I u II (Langzeitarbeitszeitkonten)
- Förderung der Weiterbildung Älterer
- Initiative „Neue Qualität der Arbeit“



Arbeitszeitkonten

FlexG I, 1998

- Arbeitszeit , Arbeitsentgelt oder Bestandteile von Urlaub, Weihnachtsgeld, Prämien, Überstundenvergütungen können in ein Zeitkonto (Wertguthaben) eingebracht werden.
- Zweck der Freistellung ist frei vereinbar
 - für kurzfristigen Freistellungen (Sabbaticals u.a.),
 - für Vorruhestandszeiten oder auch
 - für Qualifizierungszeiten und berufliche Weiterbildungszeiten

FlexG II, 2008

- Verbesserung Konkurrssicherung und der Übertragbarkeit der Konten



Weiterbildung

- Quali KUG (Weiterbildung bei konjunkturellem Kurzarbeitergeld)
- Weiterbildung in Transfergesellschaften
- WeGebAU "Weiterbildung Geringqualifizierter und älterer **beschäftigter** Arbeitnehmer in Unternehmen"
- 2006-2009: 100 000 WeGebAU-Teilnehmende
- ESF-Programm „Weiter Bilden“ (Unterstützung von Quali-TV) 140 Mio. Euro bis 2013

Initiative Neue Qualität der Arbeit (seit 2002)

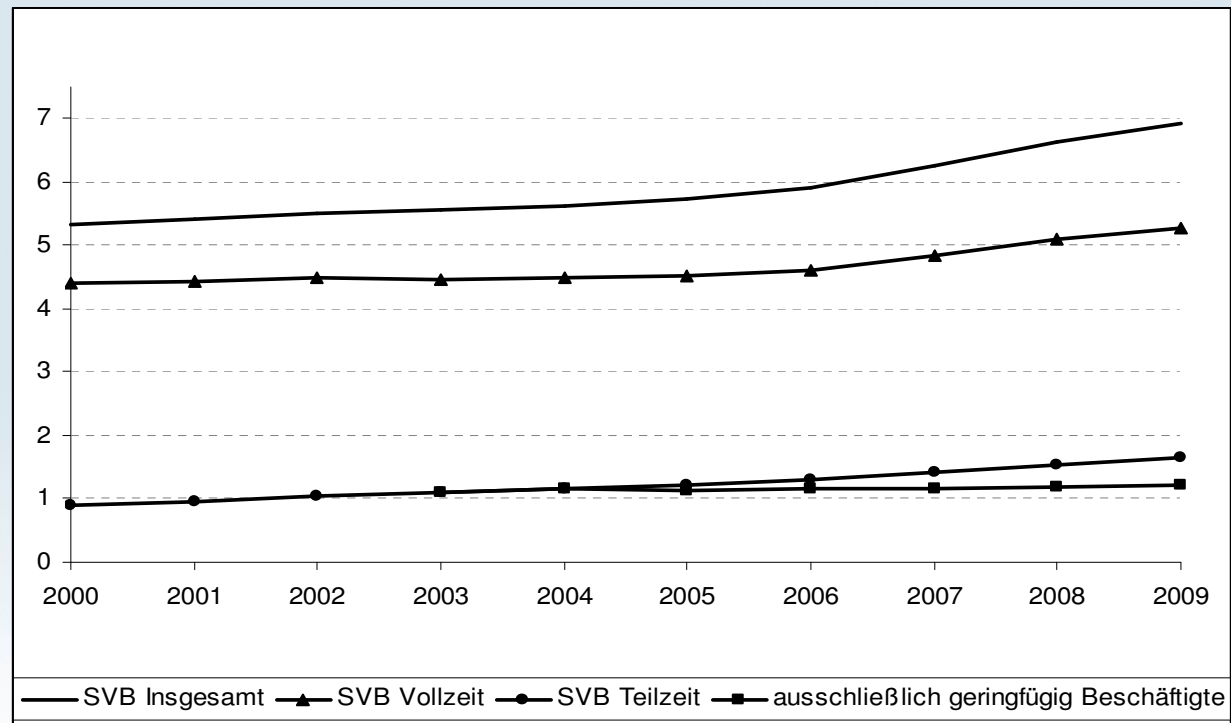
- Netzwerk mit 1500 aktiven Mitgliedern (Unternehmen, BMAS, BAuA, SV-Träger, Verbände, Wissenschaft)
- Ziel: Schaffung von mitarbeiterorientierten, alterns- und altersgerechten Arbeitsbedingungen
- Bisher 80 Umsetzungsprojekte
- Thematische Initiativkreise (z.B. 30, 40, 50plus)
- Datenbank „Gute Praxis“
- Themenschwerpunkt 2010: Demografischer Wandel
- **www.inqa.de**

Ergebnis der Maßnahmen:

- Steigende Beschäftigungsquote Älterer 50+. (2005: 45%; 2009: 56% eine der höchsten in der EU).
- Keine Massenentlassungen/Frühverrentungen in der Krise
- Kein Anstieg der Arbeitslosigkeit Älterer trotz Abschaffung der 58er Regelung
- Sowohl bei Arbeitgebern als auch bei AN ist das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben in Krisenzeiten nicht mehr das vorherrschende Lösungsmuster.

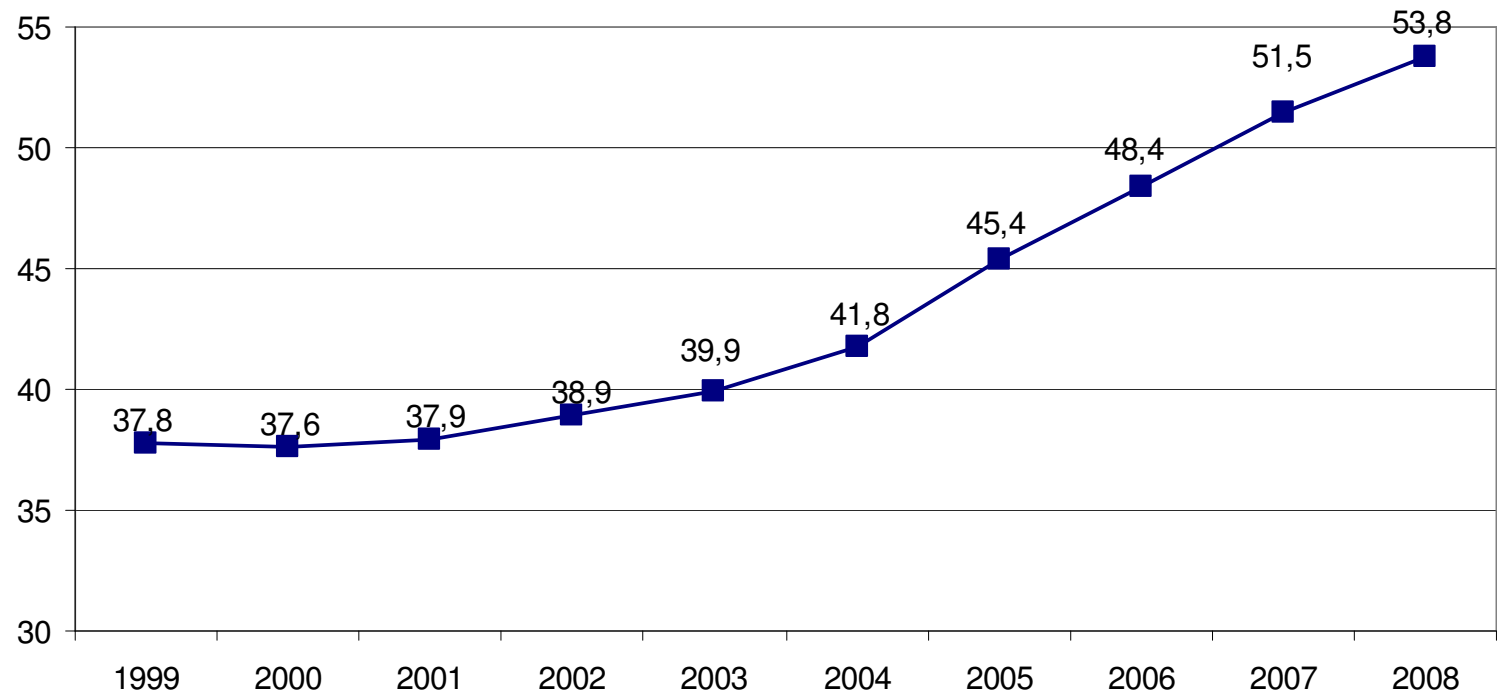
Erwerbbeteiligung Älterer nimmt zu

- Entwicklung von sozialversicherungspflichtiger und geringfügiger Beschäftigung Älterer über 50 Jahre in Millionen



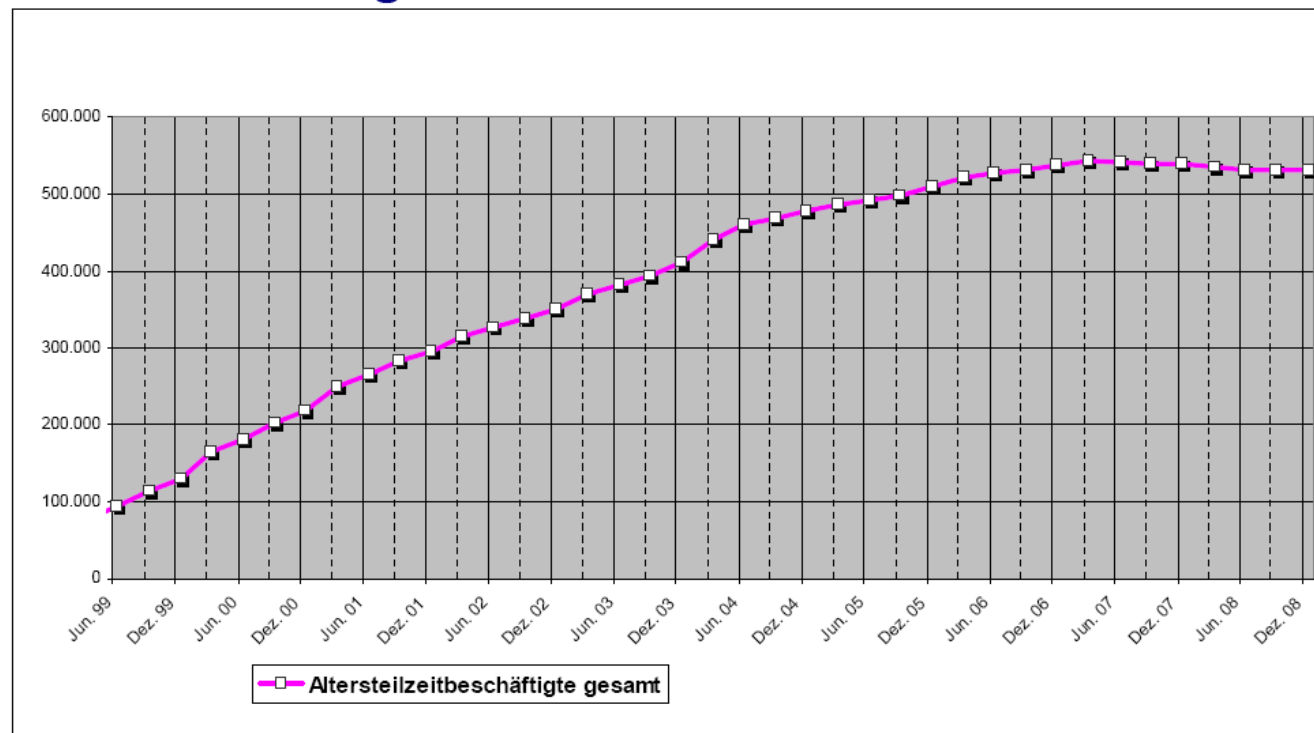


Erwerbstätigenquote der 55-64 Jährigen in %





Positive Entwicklung durch Altersteilzeit verzerrt: 55- bis 64-Jährige in Altersteilzeit 1999 bis 2008



Quelle IAB-Beschäftigtenhistorik (BeH V8.00), Bundesagentur für Arbeit, IAB - FG Arbeitszeit .



Restrukturierung ohne „Goldenen Handschlag“

- Die Politik der Bundesregierung hat die Frühverrentung finanziell unattraktiver gemacht.
- Die Jahrgänge ab 1952 können nur in Ausnahmefällen vor dem 65 Lj. in Rente gehen. Gleichzeitig sind sie die ersten, bei denen die ersten Stufen der Anhebung des Renteneintrittsalters (Rente mit 67) wirken werden.
- Kompensation durch TV oder Lebensarbeitszeitkonten, nur teilweise möglich.



Probleme

- In der Industrie kaum Beschäftigte über 60 (Verzerrung der Beschäftigtenzahlen durch ATZ)
- Weiterbildungsangebote erreichen Ältere noch nicht genügend
- Strukturelle Voraussetzungen für betriebliches Gesundheitsmanagement oder Weiterbildungsmanagement müssen noch geschaffen werden.
- Wiedereinstieg nach Jobverlust jenseits der 50



**„Wir müssen einfach kreativer denken.
Ob Dachdecker oder Bäcker, niemand muss bis 66
das machen was er mit 16 gelernt hat.“**

Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
www.inqa.de